

panel on changing land usage patterns within Chinese agriculture. Here scholars reported on ongoing trend of land transfer and concentration toward commercialized farming structures.

A fruitful approach to connecting and comparing dynamics in different agricultural commodities is a focus on the value chain linking agricultural producers with processing industries and consumers. This was adopted in a panel organized by Louis Augustin-Jean (University of Tsukuba) that examined trends in silk, fine-wool, cashmere, sugar and the dairy industry. The emerging conclusion is that the Chinese state's vision for a "modern" agriculture dominated by large vertically integrated companies that substitute small-holder agriculture may not be feasible or at least will come at high social costs.

A final feature worth of note are two "emerging scholar" panels, which gave young researchers the chance to present and discuss their work (in progress) with an international specialist audience. A new generation of students of rural China is taking up institutional and political topics but also societal change and urbanization. With this promising emerging scholarship the future of the field looks bright.

As usual the ECARDC conference was characterized by lively debate and exchange across disciplinary boundaries. The next conference will be held in 2013 at the University of Würzburg in Germany under the preliminary title "Rural China under new leadership".

Björn Alpermann

Wissen schaffen, Wissen nutzen – Perspektiven aus Japan und Deutschland, Auftaktveranstaltung der Japan-Wochen an deutschen Hochschulen

Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut, 12.-14. April 2011

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der bilateralen Beziehungen von Japan und Deutschland veranstaltet die Hochschulrektorenkonferenz in diesem Jahr Japan-Wochen an deutschen Hochschulen. Den Auftakt dieser Wochen richtete die Universität Hamburg mit einem dreitägigen Symposium aus. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz koordiniert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Federführend für die inhaltliche Gestaltung und Durchführung war die Abteilung für Sprache und Kultur Japans am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg unter der Leitung von Professor Dr. Gabriele Vogt.

Zentrales Thema der Konferenz war die Frage der Zukunft von Bildung und Forschung in den Wissensgesellschaften Deutschland und Japan. Die Grundlage der Diskussionen bildeten zahlreiche Gemeinsamkeiten der beiden Länder. Unter anderem ging es um die Fragestellung, wie Wissen vor dem Hintergrund von neuen globalen und nationalen Herausforderungen in Japan und Deutschland geschaffen

und genutzt wird. Zu diesen Herausforderungen zählen beispielsweise der demographische Wandel, sich verändernde Wertorientierungen bei Jugendlichen sowie fundamentale Umstrukturierungen der Arbeitsmärkte. Aus verschiedenen Blickwinkeln wurden etwa die Rolle von kulturellen Traditionen, deren Neudefinition und Neuerfindung sowie die Interaktionen von Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft, Gesellschaft und Politik beleuchtet.

Ziel der Japan-Wochen ist, einen Beitrag für die Neuausrichtung der deutsch-japanischen Partnerschaft zu leisten. Dafür hat die Auftaktkonferenz in Hamburg den Startschuss gegeben. Im Sinne der Organisatoren der Japan-Wochen wurden nicht nur Wissenschaftler und Studierende, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Die drei Veranstaltungstage boten zudem eine Bandbreite an verschiedenen Schwerpunkten:

Ein Festakt markierte den feierlichen Eröffnungsabend. Grußworte wurden vom Präsidenten der Universität Hamburg und Vizepräsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Professor Dr. Dieter Lenzen, Ministerialdirigent Maximilian Metzger (BMBF) und dem Botschafter von Japan, Dr. Takahiro Shinyo gesprochen. Zur Entwicklung der 150 Jahre deutsch-japanischer Beziehungen sprach Dr. Theo Sommer (Die ZEIT) in seinem Festvortrag. Die an den Japan-Wochen teilnehmenden Hochschulen wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Hochschulrektorenkonferenz für ihr Engagement geehrt. Aber auch eine Schweigeminute sowie ein musikalischer Beitrag im Gedenken an die Opfer der dreifachen Katastrophe in Japan bestimmten den Abend, der mit einem Kulturprogramm und einem Empfang beschlossen wurde.

Der zweite Konferenztag stand ganz im Zeichen von wissenschaftlichen Podiumsdiskussionen. In vier verschiedenen Panels diskutierten Experten unterschiedlicher Disziplinen aus Japan und Deutschland über gesellschaftliche und wirtschaftliche Implikationen für die zentralen Fragestellungen. Ferner waren Optionen für internationale Kooperationen in Wissenschaft und Lehre Gegenstand der Gespräche, bevor die Ergebnisse des intensiven Austausches in der Abschlussdiskussion über die Zukunft der Wissensgesellschaften und den Zusammenhang mit der Wissenschaft zusammengetragen wurden. Dabei wurde deutlich, dass sowohl in Japan als auch in Deutschland Reformen gesellschaftlicher Strukturen und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ebenso notwendig sind wie eine Intensivierung der internationalen Kooperationen, um als starke Partner gemeinsam an der Gestaltung von globaler Zukunft teilhaben zu können.

Besonders die Studierenden und Absolventen des Fachs Japanologie waren Zielgruppe am dritten Tag der Veranstaltung. In sechs verschiedenen Panels stellten Experten ihre Berufserfahrungen an der Schnittstelle Japan-Deutschland vor. Dazu gehörten Bereiche wie Handel und Industrie, Recht, Medien und Verlagswesen sowie Übersetzen und Dolmetschen. Die Beiträge gestalteten sich sehr publikumsnah, indem sie von Studierenden des Fachs Japanologie moderiert wurden und die sehr

zahlreichen Interessenten aus der Studierendenschaft Gelegenheit hatten, ausführlich Fragen zu stellen und auch im Anschluss an die Veranstaltung mit den Experten ins Gespräch zu kommen.

Während des Konferenzzeitraumes konnten sich die Gäste an zahlreichen Infoständen über die Universität Hamburg, die an den Japan-Wochen beteiligten weiteren Hochschulen und Organisationen im Zusammenhang mit dem deutsch-japanischen Austausch informieren. Außerdem präsentierte auch die Abteilung für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg ihre laufenden Forschungsprojekte, Promotionsvorhaben und studentische Abschlussarbeiten. Ein Einblick in die Historie der ältesten Japanologie in Deutschland durfte ebenfalls nicht fehlen.

Die Auftaktkonferenz der Japan-Wochen an der Universität Hamburg wurde insgesamt von etwa 300 Interessierten aus Wissenschaft, Studierendenschaft und Öffentlichkeit besucht.

Phoebe S. Holdgrün

5. DGA-Nachwuchstagung: „Asien in Bewegung: Politischer, kultureller und gesellschaftlicher Wandel einer Weltregion“

Evangelische Akademie Arnoldshain, 29. April - 1. Mai 2011

Vom 29. April bis zum 1. Mai fand in der Evangelischen Akademie Arnoldshain nahe Frankfurt die fünfte Tagung der DGA-Nachwuchsgruppe Asienforschung statt. 21 Vortragende aller Fachbereiche stellten den knapp 50 TeilnehmerInnen in acht verschiedenen Panels ihre Forschungsprojekte vor. Das Treffen gibt jungen WissenschaftlerInnen mit Asienbezug die Gelegenheit zur Begutachtung von Qualifikationsarbeiten durch ExpertInnen, fördert die Vernetzung der Disziplinen und Regionalschwerpunkten und wird seit sechs Jahren im Abstand von 1,5 bis 2 Jahren veranstaltet. Für den akademischen Nachwuchs bietet die Tagung somit nicht nur einen spannenden Einblick in die disziplinäre und thematische Vielfalt der Asienforschung, sondern auch ein praktisches Mittel zur Verbesserung der Qualität der eigenen wissenschaftlichen Arbeit durch gezieltes Feedback.

Nach der Eröffnungsrede der Nachwuchsgruppensprecherin Anke Wiedemann und den Stellvertreterinnen Simone Christ und Anne Schreiter begann das erste Panel „Verhandlungsprozesse in den internationalen Beziehungen“ mit Anne Schreiter als Chair. Raphael Susewind (Universität Marburg) stellte sein Paper „How 'integrated' is the Indian Foreign Service? An exploration of the example of the Farakka negotiations“ vor, und Isabel Pitz (Universität Trier) präsentierte ihre Magisterarbeit zu den Territorialkonflikten Chinas und Vietnams. Nach einer vertiefenden Debatte im Anschluss an die Vorträge endete der Abend mit zwei Diskussionsrunden, in denen sich die KonferenzteilnehmerInnen angeregt über Publikationsstrategien und Finanzierungsmöglichkeiten für die Promotion austauschten.